

GELEITWORT /

# WILLE ZUR VERÄNDERUNG



**Hannes Androsch.**

Vorsitzender des Aufsichtsrats des AIT  
und Vorsitzender des Rats für Forschung  
und Technologieentwicklung

Die Technologiegespräche sind seit 35 Jahren ein Wegweiser. Sie bieten in gewisser Weise Orientierungshilfe in Zeiten sich rasant verändernder Weltmärkte. Die künftige Stärke Europas und seine geopolitische Bedeutung werden daran zu messen sein, wie hoch der Grad an Wettbewerbsfähigkeit und damit verbunden an Resilienz sein wird. Die wichtigste Währung in diesem Zusammenhang ist die Innovationskraft. Hier ist festzustellen, dass es in manchen Bereichen durchaus starke Innovationskulturen gibt – genannt seien hier die Schweiz, aber auch Schweden oder die Niederlande und Deutschland –, während es in Österreich seit Jahren Defizite in der Transformation von Ideen zu echten Innovationen, also Produkten und Dienstleistungen, die auf dem Markt gefragt sind, gibt.

Das kürzlich präsentierte Forschungsförderungsgesetz mag in seinen Ansätzen loblich sein, entscheiden wird sich der Erfolg jedoch erst im Zuge seiner wirklichen Umsetzung. Gleichzeitig warten massive Herausforderungen im Bereich Bildung, beginnend vom Kindergarten bis zum tertiären Bildungssektor. Die in den letzten Jahren festzustellende „Bildungsdegression“ kann nicht das Ziel einer zukunftsorientierten Bildungs- und Forschungspolitik sein. Und mit Ranking-Plätzen österreichischer Universitäten weit jenseits der Top 100 auf der Welt dürfen wir uns nicht zufrieden geben.

Alles entscheidend für die weitere Zukunft und die Sicherung von Wohlstand und Sozialstaat wird jedoch der Umgang mit den Herausforderungen der Digitalisierung sein. Künstliche Intelligenz ist der bedeutendste Faktor für das Nutzen von Chancen. Im Rahmen der Technologiegespräche hat das AIT Austrian Institute of Technology dazu einen neuen Band der Reihe „Technologie im Gespräch“ präsentiert, der sich sehr anschaulich und differenziert mit der Frage der Künstlichen Intelligenz auseinandersetzt.

Wie stark die Digitalisierung die Entwicklung eines Landes beeinflussen kann, zeigt das Beispiel Indien. Dieses Land, das China in wenigen Jahren als bevölkerungsreichster Staat der Welt überholen könnte, hat vor dem Hintergrund seines rasanten Wirtschaftswachstums zahlreiche Forschungs- und Technologieprogramme gestartet, um ein globales Produktions- und Innovationszentrum zu werden. Die neuesten Entwicklungen dazu haben wir in einem Plenum u. a. mit Balan Gurumoorthy vom Indian Institute of Science, Bengaluru und Binod Hampapur von Infosys Limited, Bengaluru besprochen. Hier zeigte sich: Mut ist nötig, um Entscheidungen zu treffen und sie auch umzusetzen. Nicht alles, was in Indien passiert, mag auf Europa umzulegen sein. Aber bestechend in der aktuellen Entwicklung ist der unabdingbare Wille, ein Land weiter nach vorne zu bringen. Und hier könnte sich Europa einiges zum Vorbild nehmen.